

Weniger ist mehr

Gestaltungswerkstatt Bei Badsanierungen im Bestand haben sich die Prioritäten der Kunden eindeutig verschoben: Stand früher meist die Wanne im Mittelpunkt des Bads, so ist es heute die Dusche, der mehr Bedeutung – und vor allem mehr Platz – eingeräumt wird. Das liegt natürlich auch an den technischen Möglichkeiten, die Duschen mittlerweile zu einem Erlebnis machen.

Birgit Hansen

Im nachfolgend vorgestellten Bad stand eine große Whirlwanne im Zentrum, die allerdings nicht mehr benutzt wurde. Das lag vor allem an den Wassermengen, die für ein Vollbad nötig waren, die Whirlfunktion war ohnehin selten eingesetzt worden. Ganz verzichten wollten die Kunden auf eine Wanne nach wie vor nicht, aber das Duschen stand klar im Vordergrund. Insgesamt sollte das neue Bad zeitlos, reduziert und vor allem offen wirken.

Für die Sanierung wurde der Raum erst einmal bis auf den Rohbau entkernt. Dabei zeigte sich – wie bereits vermutet –, dass die 45°-Ecken an der Wanne keine Funktion hatten. Auch die Kabine für die Dusche konnte komplett abgerissen werden, ebenso die Wandscheiben auf der Waschtischseite. Damit war Platz geschaffen für die gewünschte offene Gestaltung.

Offener Duschbereich mit Wanne

Die Wanne steht nach wie vor im Zentrum, hat allerdings jetzt normale Abmessungen. Die Rundung am Fußende lässt ihr Volumen kleiner wirken und verhindert schmerzhaftes „Begegnungen“ beim Vorbeigehen. Daneben bleibt viel Platz für die großzügige Dusche. Die Armaturen für Dusche und Wanne sind in einer raumhohen Vorwand untergebracht. Der zentrale Hingucker an dieser Wand ist eine eingelassene Shampooische mit zwei LED-Spots. An der Seitenwand sorgt ein Klappsitz für noch mehr Komfort beim Duschen. Entwässert wird die Dusche mit einer Duschrinne über die ganze Breite der Rückwand. So tritt die Technik in den Hintergrund und die gesamte Bodenfläche bleibt nutzbar. Dazu trägt auch die dreiteilige Duschtrennung bei, die sich schmal zusammenklappen lässt.

Auf eine Abtrennung in Richtung Wanne verzichteten die Kunden ganz bewusst, um den offenen Charakter dieses Bereichs zu erhalten. Im Übrigen ist die Dusche so groß, dass ohnehin nur wenige Spritzer auf der Wanne landen. Dort erleichtert eine herausziehbare Handbrause die Reinigung. Die Decke über Wanne und Dusche wurde abgehängt, so konnten wir die Regenbrause dort einbauen lassen. Gleichzeitig fasst die Decke den Bereich optisch zusammen. Vor der Rückwand wurde eine Lichtfuge ausgebildet und mit einem LED-Band bestückt. Das Streiflicht bringt die Struktur der Fliesen wunderbar zur Geltung – es erfordert allerdings auch eine besonders sorgfältige Verarbeitung.

Mehr Komfort durch Dusch-WC

Der abgetrennte Raum für das WC blieb räumlich unverändert, wurde allerdings



Die Wanne steht nach wie vor im Zentrum, hat allerdings jetzt normale Abmessungen und die Rundung am Fußende lässt ihr Volumen kleiner wirken.



Die Dusche wird mit einer Duschrinne über die ganze Breite der Rückwand entwässert.



Die Waschbecken sind aus Mineralguss mit großen Ablageflächen und integrierten Unterschränken.

zeitgemäß mit einem komfortablen Dusch-WC ausgestattet. Ein Durchbruch über der Vorwand sorgt dafür, dass der dahinterliegende Bereich von Wanne und Dusche jetzt mehr Tageslicht bekommt. Um die Diskretion zu wahren, wählten wir für die Verglasung satiniertes Glas. Auch die Tür zum WC wurde ausgetauscht, dort ist ebenfalls Mattglas eingesetzt.

Waschtische

Die linke Wand wurde wieder mit zwei Waschtischen ausgestattet, sie liegen der Wanne symmetrisch gegenüber. Hier fiel die Wahl der Kunden auf Becken aus Mineralguss mit großen Ablageflächen und integrierten Unterschränken. Die Hochschränke rechts und links stammen aus einer sehr flexiblen Möbelserie und wurden ganz nach den individuellen Wünschen der Kunden zusammengestellt. Sie sind an der Wand montiert, so lässt sich der Boden einfach reinigen. Gleichzeitig wirkt der Raum dadurch großzügiger, weil die Bodenfläche komplett sichtbar bleibt.

Authentische Stein-Optik

Für die gefliesten Bereiche entschieden sich die Kunden für großformatige Fliesen in einem überzeugend „echt“ wirkenden Stein-Dekor. Dort stimmt nicht nur die Optik, sondern auch die „natürliche“ Struktur – und dabei hat die Oberfläche praktischerweise auch noch die Rutschklasse R10B.

Top-Tipps der Redaktion

- Offener Duschbereich ohne Abtrennung zur Wanne
- Herausziehbare Brause an der Wanne erleichtert die Reinigung.
- Beleuchtete Shampooische als Hingucker
- Lichtfuge mit Streiflicht bringt die Struktur der Fliesen zur Geltung.
- Wandhängende Schränke für leichte Reinigung des Bodens
- Rutschklasse R10B am Boden für mehr Sicherheit
- Schmale Fliesenstreifen für Rundungen
- Außenecken auf Gehrung

Die beiden Grautöne – heller für die Wand und dunkler für den Boden – sind neutral, ohne langweilig zu wirken. Aber was nutzt die schönste Fliese, wenn die Verarbeitung nicht stimmt! Hier haben die Fliesenleger wahrhaft meisterliche Arbeit geleistet. Mit höchster Präzision verarbeiteten sie die großen Formate exakt nach meinen Fliesenplänen. So kommt die lebhaftige Zeichnung der Fliesen voll zur Geltung und die wenigen Fugen sind ganz gezielt gesetzt. Für die Rundung der Wanne ließ der Verarbeiter sich schmale Streifen aus dem Fliesenmaterial schneiden, sie tauchen an der Rückwand der Shampooische noch einmal auf. Auf Eck- und Abschluss-Schienen wurde – ganz nach dem Prinzip „Weniger ist mehr“ – vollständig verzichtet.

Daher mussten für die Ecken und Kanten Detaillösungen gefunden werden. Die Außenecken, beispielsweise an der Shampooische, sind alle auf Gehrung gearbeitet. Die senkrechte Außenkante an der Wanne wurde beigespachtelt und überstrichen. Anstrich und Fliese gehen so nahtlos an der Ecke ineinander über. Auch das Festglas über dem WC ist ohne sichtbare Befestigungen eingebaut. Das Ergebnis der Sanierung ist ein Bad, bei dem die technischen Elemente so weit wie möglich in den Hintergrund treten. Der Raum strahlt dank der reduzierten Gestaltung und des Verzichts auf alle unnötigen Elemente eine große Ruhe und Klarheit aus, ohne kalt zu wirken. Und die vorhandenen Handtücher passen ins neue Bad viel besser als ins alte ... ■

Autorin: Dipl.-Ing. Birgit Hansen

Leiterin von hansen innenarchitektur materialberatung in Köln mit den Schwerpunkten Planung privater Bäder im Bestand und Materialberatung für Planer und Hersteller
www.hansen-innenarchitektur.de

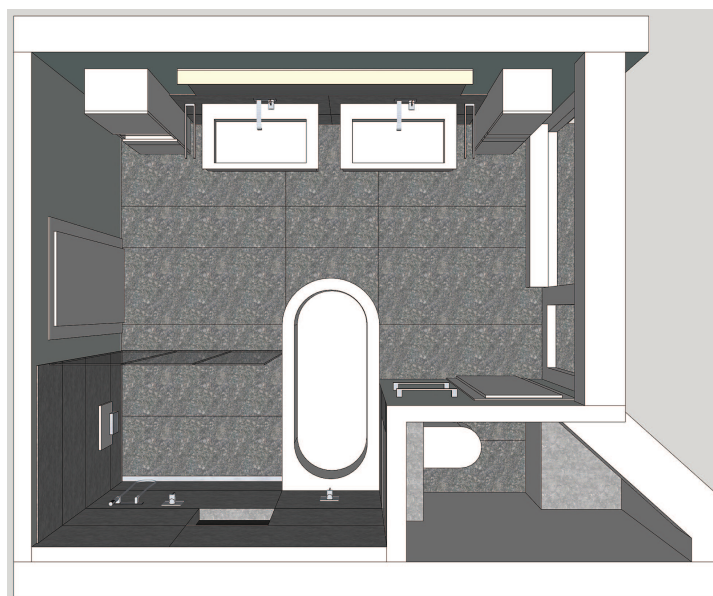


www.fliesenundplatten.de

Schlagworte für das Online-Archiv:
Gestaltungswerkstatt, Gestaltung, Bad, Badewanne, Dusche (bodengleich)



Vor der Sanierung stand die große Whirlwanne im Zentrum, die allerdings nicht mehr benutzt wurde.



Das Bad wurde mit einer dreiteiligen Duscabtrennung geplant, die sich schmal zusammenklappen lässt.